

et du régime agraire dans la Basse-Belgique' (Bruxelles 1926). Die mit Anerkennung (vgl. z. B. K. SCHUMACHER in H. Zs. 137, 101 und HENRI LAURENT in Revue de l' Université de Bruxelles 32, 233) aufgenommene, auf gründlichen archivalischen und Geländestudien beruhende Arbeit setzt die Besiedlung Belgiens durch die Germanen in die Zeit zwischen 358 (Julian) und der Mitte des 9. Jh. Vf. verfolgt Marschrichtung und Tempo der wandernden Franken, deren Kolonisation eine friedliche und langsame Eroberung des Landes gewesen sei. Brabant wurde erst vom 6.—8. Jh. besiedelt, nachdem die Täler der Schelde und Lys überbevölkert waren. Meer-Flandern wurde von Sachsen und Friesen besetzt, wie ein Vergleich des im 12.—14. Jh. dort geltenden Rechtes mit dem anderer Gebiete zeigt. Die Darlegungen des Vf. über die bäuerlichen Verhältnisse, wie sie durch die fränkische Einwanderung hervorgerufen wurden, sind eine Auseinandersetzung mit MEITZEN's Hof- und Dorfsystem, das in seiner generellen Form abgelehnt wird. DES MAREZ legt das Hauptgewicht auf die geographischen Bedingungen und Wasserverhältnisse. Während im Schelde-Lys-Gebiet das Hofsystem überwiegt und man zwischen Sotteghem und Audenaerde die Gewanne des Dorfsystems trifft, herrscht in Brabant ein Mischtyp vor, den Vf. an zwei Beispielen, Wolverthem und Grimbergen, sehr genau erläutert. — In *Mélanges PIRENNE* (1926) S. 669—674 untersucht AUGUSTE VINCENT 'Les premières invasions Franques en Belgique d' après les trouvailles de monnaies (années 256 et suivantes)'.

491. Über 'Pharamond, roi de France dans la tradition Irlandaise' handelt J. VENDRYES in *Mélanges LOT* (1925) S. 743—767. Auch die irische Überlieferung gibt keine sicheren Anhaltspunkte für die Existenz dieses sagenhaften Königs.

492. In den *Atti del R. Istituto Veneto* 84 (1924—25), 805—820 und 86 (1926—27), 75—85 veröffentlicht ROB. CESSI 'Note per la storia dei Goti e degli Unni', indem er zunächst über die Auflösung des gotischen Reiches jenseits der Donau, dann über das Eindringen der Hunnen handelt. — Über die Quellen für die ältesten Wohnsitze der Hunnen, 'La tradizione geografica su gli Unni' schreibt ARTURO SOLARI in den *Rendiconti delle sessioni della R. Accademia delle scienze di Bologna* 2. serie 9 (1925), 1—9.